

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 150.

Halle, Freitag den 1. Juli
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem königlich belgischen Staats-Minister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, de Brouckere, so wie dem königlich belgischen Staats- und Finanz-Minister, Gouverneur von Brabant, Diebts, den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen.

Der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst deren Tochter, die Prinzessin Marie, sind nach Stockholm abgereist.

Die mehrfach erwähnte, am vergangenen Freitage in Bellevue abgehaltene Konferenz in kirchlichen Angelegenheiten hat zu einem bestimmten Ergebnisse noch nicht geführt; weitere Beratungen in dieser Angelegenheit stehen in den nächsten Tagen bevor.

Zu der schon erwähnten Cabinetsordre in Betreff der gemischten Ehen giebt die „Zeit“ folgende Erläuterung: „Die königliche Cabinetsordre, die gemischten Ehen, welche Offiziere und Soldaten schließen, betreffend, hat an einigen Stellen die Deutung erhalten, als ob durch dieselbe überhaupt den Soldaten untersagt wäre, eine gemischte Ehe zu schließen. Das sagt indessen die Cabinetsordre nicht, sie verbietet nur den Soldaten, das von römisch-katholischer Seite verlangte eidliche Gelöbniß abzulegen. Das Motiv für die Cabinetsordre ist darin zu suchen, daß das Schließen der Ehen im Heere von der Genehmigung des Befehlshabers abhängig ist, und daß nicht gleichzeitig eine Genehmigung von außen, von Rom, zugestanden werden kann, weil sonst beide mit einander in Widerspruch kommen könnten. Außerdem ist es aber den Soldaten nicht erlaubt, eidliche Verpflichtungen nach außen einzugehen.“

In der Vertretung der bei der nächsten General-Conferenz

bertheiligten Staaten werden einige Aenderungen eintreten. Württemberg wird sich diesesmal durch den Ober-Steuerrath Herzog, das Großherzogthum Hessen durch den Ober-Steuerrath Ewald, Kurhessen durch den Geheimen Finanzrath von Dusing, und Nassau durch den Freiherrn Marschall v. Bieberstein vertreten lassen. Für Preußen verbleiben die früheren Bevollmächtigten, General-Steuerdirector v. Pommer-Esche, Geheimer Regierungsrath Delbrück und Geheimer Legationsrath Philippsborn. Batern behält seinen früheren Repräsentanten in dem Ministerialrath Meirner, Sachsen in dem Geheimrath von Schimpff, und Braunschweig in dem Finanzrath v. Thon. Ueber die Ernennung der Bevollmächtigten für Hannover, Oldenburg und Baden verlautet noch nichts Bestimmtes. Für Hannover schwanken die Angaben zwischen dem General-Steuerdirector Albrecht und dem Staatsrath Lang.

Die „Sp. Z.“ widerspricht dem Gerücht, daß der Geh. Med.-Rath Dr. Schönlein uns verlassen würde. Dr. Schönlein werde nach seiner schweren, glücklich überstandenen Krankheit, sich zu seiner vollkommener Herstellung nach seiner Vaterstadt Bamberg begeben und zu gehöriger Zeit wieder in Berlin eintreffen.

Hannover, d. 28. Juni. Nachdem die Verfassungs-Angelegenheit auf den gestrigen in der Zweiten Kammer ausgesprochenen Wunsch der Regierung heute nochmals zur Verhandlung kam, ist dieselbe zunächst so erledigt worden, daß die Kammer der beantragten Aufhebung des Gesetzes vom 1. August 1851 über die Provinzial-Landschaften, unter den von der Majorität des Verfassungs-Ausschusses gemachten und von der Regierung genehmigten Vorbehalten, mit 43 gegen 33 Stimmen ihre Zustimmung ertheilt hat. Morgen sollen die Verhandlungen über die weiteren Anträge der Regierung fortgesetzt werden.

Literarischer Tagesbericht.

Ein Kleinräder in Aegypten. Reise von Bogumil Goltz. Berlin. Preis 2 Hlr.

Unter einem etwas dummen Titel ein äußerst geschicktes, vortreffliches Buch. Der Verfasser ist ein wiedergeborener Jean Paul, der, wenn er auch, wie er uns in seiner Vorrede erzählt, über ein Vierteljahrhundert in einem polnisch-jüdisch-westpreussischen Landstädtlein sein Dasein hingebret, sein Buch nicht mit einem Aushängeschild versehen durfte, welches möglicherweise eine große Zahl Leser zurückschrecken mag. Sympathien und Wahlverwandtschaften haben ihm, dem Deutschen, wohl vorzugsweise den Reizegedanken nach Aegypten eingegeben — Sympathien und Wahlverwandtschaften, wie sie überhaupt zwischen dem Vollblut-Deutschen und dem alten Aegypten, dem ägyptischen Apis und dem deutschen „Pflingstochsen“, dem deutschen und dem ägyptischen Kaffengeiste, der deutschen und ägyptischen Verharzung und Ungeheuerlichkeit, — den sterbe- und traumseligen Frühlingstledern der Deutschen und dem ägyptischen Todentriale, den Pyramiden und den gothischen Münsterthürmen, und endlich der ägyptischen wie deutschen Hieroglyphenkunst, Schreibseligkeit und Theosophie bestehen.“ Aus solchen Stimmungen und Gesichtspunkten (jedoch, wohlgemerkt, nicht aus solchen allein) ist eine ganz neue Betrachtung des alten Wunderlandes hervorgegangen, welches den gelehrten Alterthums- und Naturforscher in neuerer Zeit wieder lebhafter als je beschäftigt hat. Wir erinnern nur an die während der politischen Expedition Napoleons nach Aegypten gleichzeitig veranstaltete wissenschaftliche Expedition und deren berühmtes Prachtwerk Description de l'Egypte; sowie an die Reisen unfres Landmanns Lepsius aus Naumburg, deren Ausbeute das Neue Museum in Berlin in der so köstlicher Weise ehrt und schmückt (heißt häufig allen Besuchern der Hauptstadt zu genugsamer Besichtigung anempfehlen).

Die Reise des Herrn Goltz wurde im Herbst 1849 unternommen.

Der interessante Tourist schiffte sich auf einem österreichischen Lodb-Dampfer in Triest ein und erblickte nach kurzer glücklicher Fahrt in einer schönen Mitternacht das Feuer des Leuchthurms von Alexandria (Sanderih). Am andern Morgen betritt er den neuen Erdtheil und wir vernehmen folgende Betrachtung: „Wer Vaterlands- oder Europamide ist, wenn die Civilisations-, die Societätsmiseren und seine eigenen Bildungs-Vernünftigkeiten allzuviel Langeweile machen, wer mal ganz was Neues sehen, und sich so recht nach Verzenslust ausmunden will, der gehe, falls er noch nicht ganz und gar blasirt ist, direkt nach Cairo oder Alexandria; am Besten von Triest. Er tritt dann, fast ohne Vorbereitung in eine unerhörte Welt. — Einem guten Alt-Preußen und Kleinräder wenigstens kann es nicht kurioser im Monde vorkommen, wie die ersten Stunden in diesem „Sanderih.“ — Es ist ein sinnverlorendes Durcheinander von Trachten, Sprachen, Nationen, Lebensarten, Zeitaltern, Annahmungen, Ruinen, eine Kulturmosaik, die gleichwohl nur den Eindruck einer augenblicklichen Weltmaskerade oder Pervandekoration macht. Hohe Dattelpalmen mit goldgelben und karmosinrothen Fruchtbindeln überragen die weißschimmernden Steinmüffel der Häuser, und die ganze Babel ist mit donnernden Meeressoggen, die zu allen Hauptstraßen hineinschauen, in Naturscene gesetzt.“

Ehe wir dem Gange des Verf.'s weiter folgen, dränge es uns, und zwar zum Behufe einer Bergleichung des Sonst und Jetzt, einige Stellen aus einem Reiseberichte, der vor beinahe 700 Jahren abgefaßt ist, voranzuschicken. Kaiser Friedrich der Rothbart hatte im J. 1175 den Wiedom Gerhard zu Straßburg nach Aegypten gesandt, um Saladin „den König von Babylonien“ zu begrüßen. Der kaiserliche Botschafter lief ebenfalls in dem Hafen von Alexandria ein und durchreiste von hier aus einen Theil Aegyptens. In seinem Reiseberichte meldet er u. A.:

„Ich sah, wie in der Nähe von Alexandria der Nil eine kleine Strecke weit aus seinem Bette auf die Ebene übertrat, dort ohne alle

Frankreich.

Paris, d. 27. Juni. Da man glaubt, daß die Differenzen zwischen Rußland und der Türkei einer friedlichen Lösung entgegengehen werden, so spricht man wieder von der Reise des Kaisers und der Kaiserin in die Pyrenäen. Im Schlosse zu Pau werden die Arbeiten beschleunigt und die Einrichtungen, welche in dem der Regierung gehörigen Gebäude zu Gaur Bonnes getroffen werden, lassen glauben, daß Ihre Majestäten bald ihre Reise nach dem Süden antreten werden. Ein Mitglied der Behörde für Landstraßen und Brücken ist beauftragt worden, die ganze Route, welche das Kaiserliche Paar nehmen wird, zu untersuchen.

Die „Patrie“ bringt die unwahrscheinliche Nachricht, daß sich die Pforte auf keine weitem Unterhandlungen mit Rußland einlassen wolle, wenn die Russen die Donaufürstenthümer besetzen würden.

Auch in Frankreich werden neuerdings den gemischten Ehen von Seiten der katholischen Geistlichen ungewöhnliche Hindernisse entgegengestellt. Die katholischen Priester begünstigen sich nicht mehr mit der bei gemischten Ehen gebräuchlichen Verpflichtung der Eltern, die Söhne in dem Glauben des Vaters, die Töchter in dem der Mutter erziehen zu lassen, sondern verweigern die Trauung, wenn nicht die Ehegatten sich förmlich dazu verpflichten, die Kinder katholisch werden zu lassen. Schon im Jahre 1830 machte sich diese Tendenz bemerklich, ließ aber unter der Regierung Louis Philipp's wieder nach, während sie in neuerer Zeit wieder sehr entschieden hervortritt.

Paris, d. 27. Juni. (Tel. Dep. d. Staats-Anzeigers.) Der „Moniteur“ bringt zum ersten Male ein Verzeichniß von Personen, die in Folge gerichtlicher Verurtheilung von den Listen der Ehren-Legion und der Militär-Medaille gestrichen worden sind.

Großbritannien und Irland.

London, d. 27. Juni. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen sammt Gefolge trafen heute Morgens um 1 Uhr in Dover ein und kamen gegen Mittag in London an. Die Taufe des jüngsten Sohnes der Königin Victoria findet morgen Abends in der Privat-Capelle des Palastes Statt. Sämmtliche Gesandte, deren Höfe mit der königlichen Familie verwandt sind, haben Einladungen erhalten. — Der Prinz von Wales ist seit einigen Tagen an den Mastern krank. Sie nehmen einen leichten regelmäßigen Verlauf und sind durchaus nicht Besorgniß erregend.

Das Geschwader in Portsmouth (Geschwader von Spithead) wird täglich größer. Seit drei Tagen sind drei Dampfer und eine Fregatte dazu gestossen. Dreißig bis vierzig Nordsee-Piloten haben, wie der „Herald“ heute mittheilt, von der Admiralität den Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, nach Portsmouth zu kommen, im Falle man es für notwendig erachten sollte, das eben formirte Geschwader von Spithead in die Nähe der Dfsee zu entfenden. Als weitere Vorsichtsmaßregeln sind sämtliche Nordsee-Piloten aufgefordert worden, den betreffenden Behörden Anzeige zu machen, wenn sie ihren resp. Hafen verlassen, um die Führung eines Fahrzeuges zu übernehmen, und gleichzeitig ihre Adresse abzugeben, so daß sie im Nothfalle sofort zur Disposition desjenigen gestellt werden können, der als Commandeur an chef auf der Nordsee seine Flagge aufhüst.

Türkei.

Die „Augsb. Allg. Z.“ enthält folgende Korrespondenz aus den Donaufürstenthümern:

Von der moldauischen Grenze, d. 17. Juni. Die heutige Post brachte uns sehr beunruhigende Briefe aus Jassy. Ein Feldjäger, der die Reise von St. Petersburg nach Jassy in fünf Ta-

mensliche Mühe und Kunst eine Zeitlang still stand und sich in das reinste beste Salz verwandelte. Der Nil pflügt auch alljährlich überzutreten und ganz Aegypten zu bewässern und fruchtbar zu machen; denn es regnet dort selten. Der Nil beginnt zu steigen in der Mitte Juni, und bleibt außerhalb seines Bettes bis zum Feste des heil. Kreuzes (14. Sept.), worauf er bis zur Erscheinung des Herrn abnimmt. Merkwürdig ist, wie schnell das Wasser zur Zeit der Abnahme schwindet. Ueberall wo sich das Land wieder zeigt, läßt der Landmann sofort den Pflug arbeiten, und streuet Saat aus. Im März mähet man das Getraide. Der Boden bringt kein anderes hervor, als Walzen und Gerste von vorzüglicher Güte. Alle Arten von Gemüse werden von Martini bis März frisch gewonnen, ebenso Gartenfrüchte und Kräuter. Die Schaafe und Ziegen werden dort zu Lande zweimal des Jahres, und mindestens immer zwei Junge. Auch hörte ich, daß dort Eselinnen von Pferden trächtig würden. In ganz Aegypten wohnen Christen in Städten und Dörfern, zahlen aber dem Könige von Babylonien einen bestimmten Tribut. Weinh jedes Dorf hat eine christliche Kirche. Das Volk selbst aber ist sehr elend, und führt ein erbärmliches Leben.“

„Eine Meile von Neu-Babylon in der Wüste liegen zwei Berge, welche auf künstliche Weise aus sehr großen Marmorsteinen und Quadern aufgeführt sind, ein bewundernswürdiges Werk; beide liegen einen Bogenschuß von einander entfernt, sind viereckig und von derselben Ausdehnung, sowohl was die Breite, als was die Länge anlangt; sie sind so breit, daß sie der Tragweite eines sehr starken Bogenschusses und so hoch, daß sie der zweier Bogenschüsse entsprechen.“

„Ferner liegt unweit Neu-Babylon eine Drittel-Meile davon eine andere bedeutende Stadt, Namens Chayr (Cairo), wo jetzt der königliche Regierungssitz, so wie Paläste des Königs und der Fürsten und Cafeterien der Soldaten sich befinden. Diese mit Kriegern besetzte Stadt liegt am Nil. Die Gebäude derselben sind kostbar und schenswerth. Sie

gen zurückgelegt hat, und nach zweistündigem Aufenthalt im dortigen russischen Konsulate, nach Bukarest geilt ist, brachte folgende höchst wichtige Nachrichten: Rußland hat einen neuen Versuch gemacht, dem Ultimatum Menschikoff's Geltung zu verschaffen, und zwar mittelst peremptorischer Note des Staatskanzlers Grafen Nesselrode an Reschid-Pascha. Bleibt auch dieser Schritt erfolglos, nimmt die Pforte binnen vier Tagen (nach andern binnen 24 Stunden) das Anfinnen nicht an, so sollen die an der russisch-moldauischen Grenze aufgestellten 3 Armeekorps in die Moldau und Walachei einrücken, und diese Länder bis zur Donau, die hermetisch gesperrt werden soll, besetzt halten. Das bereits gedruckte Manifest des Kaisers wird am Tage des Einmarsches der Truppen veröffentlicht werden, und die Versicherung enthalten, daß die militärische Besetzung der Fürstenthümer keineswegs die Einverleibung derselben, sondern bloß die Nöthigung der Pforte zur Annahme des Ultimatum's beabsichtige. In Jassy ist man des nahen Einmarsches der russischen Truppen so gewiß, daß man schon eine Kriegs-Sektion im Ministerium des Innern errichtet, und die Beamten ernannt hat, welche die Truppen an der Grenze empfangen sollen. Heute erwartet man in Jassy den in Bukarest residirenden russischen Generalkonsul, Hrn. v. Chalczinski, in Gesellschaft des oben erwähnten Feldjägers, der ein kaiserlich-russischer Major sein soll. Die Fürstenthümer also, und wieder die Fürstenthümer sind der Sündenbock des Zwiespalts zwischen Rußland und der Türkei. Gott erbarme sich dieser Länder, die von den namenlosen Drangalen der letzten Okkupation um so weniger sich erholen konnten, als die ihnen auf Befehl des russischen Kabinet's gegen die Protesktion der Pforte im vorigen Jahr auferlegte Kriegsteuer von 42 Millionen Piastern (etwa vier Millionen Gulden) unerwähnglich ist. Troßdem sollen sie jetzt wieder drei Armeekorps erhalten!“

Dagegen lauten Briefe derselben Zeitung von der polnischen Grenze und aus Warschau bei weitem nicht so kriegdrohend wie der vorstehende. In Warschau hatte Fürst Paskevitch mit vielen Generalen mehrmals die Pferdeberennen besucht, und manches ließ auch dort die Friedenshoffnungen gegenüber den Kriegserwartungen überwiegen.

Südnindien und China.

Eine Ueberlandspost wurde heute aus Trief telegraphirt. Sie geht bis Calcutta, d. 16. Mai. Aus Rangoon hatte man dort keine bestimmten Nachrichten: man erwartete jedoch entweder die sofortige Unterzeichnung des Vertrags mit dem König von Ava oder den Ausmarsch der brit. Truppen gegen Ava. Der General-Gouverneur ist bemüht, den Krieg zu Ende zu bringen. Aus Schanghai keine Post, keine Nachricht über die Rebellion in China.

Bermischtes.

— Aus Thüringen, d. 24. Juni. Der „D. A. Z.“ wird aus Koburg versichert, daß der regierende Herzog vor Kurzem mit dem Gründer des Germanischen Museums in Nürnberg, Fehrn. v. Aussen, Unterhandlungen habe anknüpfen lassen, in der Absicht, dem Museum, welches sich gegenwärtig mit gemieteten Räumen behelfen muß, eine sichere und feste Stätte auf dem dortigen Bergschlosse zu gewähren.

Hallscher Handwerker-Bildungsverein.

Sonnabend den 2. d. Abends halb 9 Uhr Vorstandssitzung. Zu der am Sonntag den 3. d. Nachmittags stattfindenden Wasserfahrt sind für die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins Billets à 2/2 Sgr. bei den Vereinsmitgliedern C. Voigt, F. Planert, C. Hamme und im Versammlungslokal des Vereins bei dem Kassellan zu haben. Dr. Schadeberg.

ist mit einer Mauer umgeben und von den schönsten Gärten umringt. In ihr wohnen Saracenen, Juden und Christen, und zwar so, daß jedes Volk seine Gottesverehrung übt. Es sind dort mehrere christliche Kirchen.“

Indem er des in der Nähe befindlichen Balsamgartens gedenkt, erwähnt er, daß die dortige Quelle, in welcher Maria die Füße des nach Aegypten geflüchteten Jesuskinds gewaschen habe, von den Saracenen heilig verehrt werde.

„Denn die Saracenen glauben, daß die heilige Jungfrau Jesum Christum durch einen Engel empfang und gebar, und nach der Geburt noch Jungfrau blieb. Dieser heilige Sohn einer Jungfrau aber, sagen sie, sei ein Prophet gewesen und von Gott auf wunderbare Weise mit Seele und Körper in den Himmel aufgenommen. Auch seine Geburt feiern sie, aber sie leugnen, daß er der Sohn Gottes, getauft, gekreuzigt, gestorben und begraben sei. Ferner behaupten sie, sie hätten, weil sie beschnitten seien, die Lehre Christi und der Apostel, wir aber keinewegs. Auch glauben sie, daß es Apostel und Propheten gegeben hat, verehrt auch manche Märtyrer und Bekenner Christi.“

„Der Nil oder Euphrat ist ein Fluß, welcher größer ist, als der Rhein; er kommt aus dem Paradies, seinen Ursprung kennt niemand: wir wissen nur durch schriftliche Ueberlieferung, daß er in eine Ebene hinabfließt; das Wasser ist trübe und hat Ueberfluß an Fischen, die indeß nicht viel werth sind. Im Nile leben auch wilde Pferde, die unter dem Wasser verborgen sind, und häufig hervorkommen. Ebenfalls halten sich eine Unzahl von Krokodillen im Nile auf. Diese Thiere sind wie Eidechsen gestaltet, und haben vier Füße und kurze, dicke Beine. Der Kopf eines Krokodills gleicht dem einer Sau. Es wächst in die Länge und in die Breite, und hat sehr große Zähne. Es kommt an die Sonne hervor, und tötet Thiere und Kinder, wenn es deren findet.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Aufgebot unbekannter Erben und Realpräcedenten.

Das sub Nr. 1347 auf dem Neumarkt hier selbst belegene

Haus, Hof und Garten ist im Hypothekenbuche von Halle laut Verfügung vom 7. December 1830 auf den Namen des Strumpfwirker Heinrich Carl Mann und seiner Ehefrau, Marie Elisabeth geb. Kifner eingetragen.

Der Strumpfwirker Heinrich Carl Mann ist am 7. April 1844 verstorben und hat seine gedachte Ehefrau und seine Eltern, Strumpfwirker Carl Friedrich Mann und Marie Elisabeth geb. Depold als Erben hinterlassen. Die Marie Elisabeth Mann geb. Depold ist am 7. Juli 1846 verstorben, und hat ihren gedachten Ehemann und ihre Geschwister resp. deren Nachkommen hinterlassen.

Der Carl Friedrich Mann aber ist am 24. Februar 1850 mit Hinterlassung seiner Brüder resp. deren Nachkommen, verstorben.

Die Wittwe des Heinrich Carl Mann, Marie Elisabeth geb. Kifner, jetzt wieder verehelichte Buchdrucker Wendenburg, behauptet alleinige Erbin ihres verstorbenen Ehegatten Heinrich Carl Mann, theils durch Erbgang, theils durch Vergleich mit den bis jetzt bekannten Miterben geworden zu sein, und verlangt die Berichtigung des Besitztums von dem oben erwähnten Antheile ihres verstorbenen Ehemanns an dem hiesigen Grundstücke 1347 auf ihren alleinigen Namen. Es ist derselben aber bis jetzt nicht gelungen, sämtliche Erben zu ermitteln und die Legitimation der ermittelten vollständig zu führen.

Auf Antrag der verehelichten Wendenburg werden demnach sämtliche unbekannte Erben des am 7. April 1844 hier verstorbenen Strumpfwirker Heinrich Carl Mann (auch Carl Heinrich genannt) und seine oben genannten Eltern, sowie sämtliche unbekannte Realpräcedenten seines Antheils am Grundstücke 1347 hier selbst auf

den 3. September 11 Uhr

Zimmer Nr. 5 unter der Verwarnung vorgeladen, das die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen präclüdt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Extrahentin aber als alleinige Erbin des Heinrich Carl Mann angesehen, ihr als solcher der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt, der Besitztum des Grundstücks auf ihren alleinigen Namen berichtigt, und der sich nach erfolgter Präclütion etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihr weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sein soll.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Töpfer Mann, angeblich Johann Gottfried mit Vornamen, oder dessen Erben und Erbnehmer, werden zu diesem Termine hierdurch vorgeladen.

Halle a/Saale, am 5. April 1853.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Fuhren-Verdingung.

Die Anfuhrer mehrerer hundert Ruthen Steine aus den Brüchen bei Schiepzig und Wenzendorf zum Bau der Chauſſee von Salz- münde bis zum Anschluß an die Berlin-Cafſeler Chauſſee, soll verlicitet werden, weshalb Fahrflustige sich in dem zu diesem Behufe am 11. Juli Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zu Salz- münde anberaumten Termine einfinden wollen.

Esleben, den 29. Juni 1853.

Der Wegebaumeister Nordmeier.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gericht zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Das dem Fleischermeister Ferdinand Eppner gehörige, hier selbst am Kaulenberge belegene, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 44a eingetragene Grundstück, bestehend aus Haus nebst Seitengebäude, Hof, Anbau, Hintergebäude und Durchgang, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17 —) einzusehenden Lage, abgeschätzt auf

1947 Rp 25 $\frac{1}{2}$,

soll

am 3. September Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Bosse meistbietend verkauft werden.

Als Vollstrecker des Testaments des hier verstorbenen Rentier Johann Friedrich Schmidt veranlaße ich Diejenigen, welche Anforderungen an dessen Nachlaß zu machen haben, solche binnen 14 Tagen bei mir anzumelden. Auf später geltend gemachte Ansprüche wird nur für den Fall des Nachweises Rücksicht genommen werden.

Halle, den 23. Juni 1853.

Der Justiz-Rath Niemer.

Die Gemeinde Dethlich bei Mülcheln ist willens, ihre Pflaumen und hartes Obst auf den 9. Juli d. J. Mittags 12 Uhr in der Gemeinde-Schenke zu verkaufen. Es ist eine bedeutende Anpflanzung von 2000 Stück Bäumen, welche im besten Ertrage stehen. Es wird bei dem Zuschlage baar gezahlt.

Dethlich, am 29. Juni 1853.

Dittrich, Ortsrichter.

Pferde-Auction.

Sonnabend den 2. Juli c. Vormitt. 10 Uhr werden die 2 Schrammschen Pferde:

ein schwarzbrauner Stutzschwanz, 10jährig u. fehlerfrei, ein Schwarzfuchs mit weißer Mähne, 6jährig

in dem Gasthose zum „goldenen Pfug“ hier, am alten Markt Nr. 691, gerichtlich verauctionirt werden.

Graewen, Auct.-Comm.

Hutmützen,

das Neueste und Zweckmäßigste in diesjähriger Herren-Kopfbedeckung, namentlich zum Reiten, auf der Jagd und Promenaden, sind angekommen

in den Haarschneidesalons und Magasin de Paris von Herm. Schöttler.

Die ersten Neuen Holländischen und auch Isländischen Matjes-Seringe erhielt und empfiehlt als eine außergewöhnliche Delikatesse die Seringshandlung von Volke.

Bachhaus-Verkauf.

Ein höchst vortheilhaft belegenes ganz neu erbautes Bachhaus soll unter billigen Bedingungen sofort aus freier Hand verkauft werden, und ist das Nähere zu erfragen bei Sack jun., Maurermeister, in Altleben a/S.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstnutzung der Domaine Neubeesen auf den Plantagen bei Murena soll

Dienstag den 5. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.

Domaine Neubeesen, den 28. Juni 1853.

Der Ober-Amtmann C. Dieke.

Der Fahr-Handkahn in Wörmlich ist in der Nacht vom 28. zum 29. Juni d. J. abhanden gekommen und erhält der Finder eine angemessene Belohnung beim Fahrmann Bach in Wörmlich.

Ein Schuhmachermeister sucht sogleich einen Lehrling. Bei wem? erfährt man in den Lederhandlungen gr. Steinstraße u. Märkerstraße.

Ein Haus in Halle, in sehr guter Handelslage, mit Kaufladen, 5 Stuben, Kammer und sonstigem Zubehör, ist gegen 600 Rp Anzahlung zu verkaufen durch A. Linn in Halle, Nr. 1386.

Wer ein gebrauchtes Pianoforte billig zu verkaufen gesonnen ist, wolle seine Offerte gef. an Karl Wets, Tischlerkrugstraße Nr. 22 in Magdeburg, einfinden.

Geräuch. Rheinlachs, neuen Gamb. Caviar, nordische Kräuter-Anchovis empfiehlt Volke.

Zwei neue Harfen und Cellos von sehr angenehmem Ton sind preiswürdig zu verkaufen kleine Klausstraße Nr. 911.

Die zum früher Söhnmann'schen Gute zu Morl zugehörige diesjährige Obst-Nutzung steht aus freier Hand zur Verpachtung aus.

Heil.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Wendenburg in Raundorf.

Auswärtige Maurergesellen

finden sofort Arbeit bei dem Maurermeister Lorenz in Halle.

Tivoli-Theater in Halle.

Berichtigung.

In der vorläufigen Anzeige der zu Anfang Juli zu gebenden Opernvorstellungen hat sich bei der Angabe der Abonnementspreise ein Druckfehler eingeschlichen. Um Irrthümer zu vermeiden, werden daher die Preise hier nochmals angegeben:

Ein Sperrst. kostet im Hause für alle 3 Vorstellungen 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — für eine einzelne Vorstellung 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — an der Kasse 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Ein numerirter Platz kostet im Hause für alle 3 Vorstellungen 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — für eine einzelne 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — an der Kasse 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Zu diesen ermäßigten Preisen sind die Billets nur bis Freitag den 1. Juli Nachmittags 4 Uhr in der Theaterkanzlei, Neumarkt Nr. 131, im Hause des Herrn Bäckermeister Koch, zu haben.

Die Direction des Tivoli-Theaters.

Frankreich.

Paris, d. 28. Juni. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ meldet, daß der Prinz Napoleon in St. Omer eingetroffen ist und daß derselbe von den Truppen mit Enthusiasmus empfangen wurde.

Vermischtes.

Berlin. Dem „Publ.“ zufolge haben sich bei der Auflösung des Konfirmanden-Unterstützungs- und Heiraths-Ausstattungsvereins zu Spandau viele Unordnungen und ein erheblicher Kassendeficit ergeben. Wie das Blatt hört, hat sich denn auch der Staatsanwalt zu Spandau in der Lage gesehen, von der Sache Kenntniß zu nehmen und auf seinen Antrag ist gegen die Mitglieder des ehemaligen Vorstandes wegen verschiedener Vergehen, darunter wegen Unterschlagung und Fälschung, die Voruntersuchung eingeleitet. Eins der Vorstandsmitglieder, der Buchdrucker Sander zu Spandau, hat sich inzwischen bereits auf flüchtigen Fuß gesetzt und wird mit Steckbriefen verfolgt.

In Westpreußen sind jetzt falsche Achtgroßstücke verbreitet, und da zu vermuthen steht, daß auch in andern Landestheilen dergleichen falsche Münzen bereits Eingang gefunden haben, so ist von dem Staatsanwalt in Grauzen eine Benachrichtigung nach Berlin ergangen. Es sollen, wie vermuthet wird, zwei Sorten dieser falschen Münzen verbreitet sein. Die Stücke der einen Sorte sind 12 Gran leichter, als richtige Achtgroßstücke und von einer schwärzlichen Farbe, die mit Absicht aufgetragen zu sein scheint, um ein veraltetes Aussehen zu erzeugen. Die Stücke der zweiten Sorte sind 5 Gran leichter, als die richtigen, von gelblicher Farbe und einer dem Messing ähnlichen Härte. Der Klang beider Sorten ist von dem des ächten Silbers nicht zu unterscheiden. Das Gepräge erscheint dagegen bei genauerer Betrachtung ziemlich mangelhaft. Die Buchstaben halten nicht Linie, die Striche sind meist zu grob und an dem Vorber Franz läßt sich eine Zeichnung gar nicht erkennen. Auch die Schrift ist plump und schlecht ausgeprägt. Die Verfälscher und Verbreiter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Insterburg, d. 23. Juni. Heute Morgen um 6 Uhr wurden die Hofräthe Charlotte Meyer und deren Tochter Mathilde, erstere 64, letztere 23 Jahre alt, wegen des am 18. März 1851 an den Hausfrauen Bähr Luchtenstein und dessen 16jährigen Sohn Levi zu Swainen hiesigen Kreises in ihrem eigenen Hause verübten Mordes, in Folge des Schwurgerichts-Erkenntnisses vom Juli v. J., das von Sr. Majestät dem Könige bestätigt worden ist, mittelst des Beiles hingerichtet.

Es geht jetzt durch alle Zeitungen ein Bericht über einen großen Brand in Gräfenthal, der durch einen feinkernten Gerber, welcher sich nachher selbst entleibt habe, entstanden sein solle und wobei 230 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Die Geschichte ist leider wahr, ist aber schon am 30. September 1852 vorgefallen, wo jenes Städtchen, in Folge des angegebenen Umstandes, bis auf etwa 20 Häuser abbrannte. (M. C.)

Kopenhagen, d. 27. Juni. Ein Gerücht, das hier in den letzten Tagen einige Fälle der asiatischen Cholera vorgekommen, hat sich leider bestätigt. Durch eine öffentliche Bekanntmachung werden diejenigen Ärzte und Studenten der Medizin in Kopenhagen, die während der Cholera-Epidemie dem Staate Dienste zu leisten geneigt sind, aufgefordert, sich unverzüglich beim Stadtphysikus, Prof. Hoppe, zu melden. „Hygiepospen“ und „Dagbladet“ theilen u. A. folgende Details mit: Die ersten Fälle kamen schon am 12. vor; von da an bis zum 25. zeigten sich nur 24 Fälle, von denen 13 mit dem Tode der Befallenen endeten. Ein großer Theil dieser Fälle kam im Seehospitale vor.

Im Hause der katholischen Fürstin Wolfonska in Rom ist dieser Tage, wie ein Correspondent des Messagere di Modena in seinem Briefe vom 11. Juni erzählt, ein Wunder geschehen. „Einem Bilde des Erlösers, vor welchem die fromme Fürstin seit mehreren Jahren die Bekehrung ihres Sohnes zum Uebertreite aus der schismatisch-russischen in die römisch-katholische Religion erlebte, sind aus den Augen Bluthränen geflossen. Einige glaubwürdige Augenzeugen bekräftigen die Wahrheit, und die zärtliche Mutter erblickt in diesem übermenschlichen Ereignisse eine sichtbare und sichere Gewähr für die nicht ferne Bekehrung des Sohnes. Der Messagere fügt in einer Note bei, daß nach „vollkommen glaubwürdigen“ Berichten auch ein heiliger Dorn, der in der Stadt Bari im königlich Neapel verehrt wird, Blut ausgeschwitzt habe.“

Smyna, d. 15. Juni. Gestern wurde unsere Stadt von einer der sieben Lanplagen Aegyptens heimgesucht. Schon Morgens gegen 7 Uhr sah man die Sonne sich vollständig verfinstern, und entdeckte als Ursache unzählige Schwärme Heuschrecken, die sich von der Meeresseite der Stadt näherten. Der Zug dauerte ununterbrochen drei Stunden lang, und bewegte sich gegen Nordost. Millionen dieser Thiere, welche ermattet waren und dem Zuge nicht folgen konnten, fielen in den Straßen nieder, wo sie süßlich aufgethürmt lagen. Große Massen sind in die, die Stadt mit Wasser versorgenden Reservoiren gefallen, so daß dieses eine Zeit lang ungenießbar sein wird. Eben so wenig darf man jetzt wagen, Fische und Meerfrüchte zu genießen, da die Leichen der ins Meer gefallenen Heuschrecken alles darin Lebende verpesten.

Nachrichten aus Halle.

Am 30. Juni.

In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts, mit welcher die zweite diesjährige Periode geschlossen wurde, kamen drei Fälle zur Verhandlung. Der Vergolder Johann Georg Euard Wiltshoff aus Berlin, seit dem März d. J. als Werkführer in der hiesigen königl. Strafanstalt fungierend, war angeklagt, bei einem Fluchtversuche von Gefangenen in der Nacht vom 21. auf den 22. Mai d. J. vorfällige Hülfe geleistet zu haben, und wird deshalb, nachdem er sich für schuldig bekannt, ohne Zuziehung der Geschworenen vom Gerichtshof zu 3 Jahr Zuchthaus verurtheilt. — Der Dienstknecht Euard Kasch aus Lütchenborn, wegen schweren Diebstahls unter Anklage stehend, wird, bei seinem offenen Geständniß ebenfalls ohne Zuziehung der Geschworenen, zu 2 1/2 Jahr Zuchthaus verurtheilt. — Der dritte in nicht öffentlicher Sitzung verhandelte Fall betraf die Verübung unzüchtiger Handlungen, wegen welcher der Schleifergeselle Wilhelm Kittel aus Gonnern, nachdem die Geschworenen das Schuldig ausgesprochen, vom Gerichtshof mit 3 Jahr Zuchthaus belegt wurde.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 29. Juni.

Präsident: Appellations-Gerichtsrath Knauß. Richter-Collegium: Kreisgerichtsrath Hoff, Kreisrichter Bindler, v. Löwenklaus, v. Langewitz, königl. Staats-Anwaltschaft: Staats-Anwalt Heise. Gerichtsschreiber: Referendar Schlichtendahl. Vertheidiger: Erste Sache: Für die unversch. Fischer; Refer. Dutschke. Zweite Sache: Für Rette; Rechts-Anwalt Godecke.

Geschworene: Kaufmann Schöber, Rentier Degenkolbe, Administrator Einnetogel, Professor Dr. Rosenberger, Magistral-Assessor Schmidt, Professor Dr. Pott, Major a. D. v. Grumbow, Amtmann Böttcher, Gutsrigger Born, Schiffs- u. Brauereiger Weigt, Dr. Wörtcher, Freigutsbesitzer Albo.

Erste Sache. Die unversch. Henriette Friederike Fischer aus Halle, 21 Jahr alt und bereits wegen Diebstahls bestraft, ist angeklagt 1) am 26. April d. J. an die Fensteröffnung des im zweiten Stockwerk befindlichen Hauses bebens des Handarbeiters Karl Daniel Zunt hierseits eine Leiter angelegt, auf solche Weise in den Bodenraum eingestiegen zu sein und verschleierte auf dem Boden befindlich gewesene Eisenwerkstätten, namentlich 2 Hammer, 1 Kartoffelbade, mehrere Schüsseln, mehrere Doseleisen, ein Stück Gussblei und eine Kade hute weggenommen zu haben, in der Absicht, diese Gegenstände sich rechtswidrig zuzueignen; 2) um dieselbe Zeit einen im Kamin ihrer Mietwohnung angebrachten, dem Bewertheiter Maurer Schuch gehörigen Kaminrohr weggenommen und solchen an den Vorsteher der Mannsfeld-Verlagerei hierseits veräußert zu haben. Die Angeklagte hat sich in der heutigen Sitzung des Verbrochens für schuldig bekannt, weshalb es der Zuziehung der Geschworenen nicht bedurfte. Der Staats-Anwalt beantragte 18 Monat Gefängniß, Verlußt der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 1/2 hr, worauf der Gerichtshof nach dem Antrage erkannte.

Zweite Sache. Der Hülfsbote Wilhelm Franz August Netze von hier, 28 Jahr alt und noch nicht bestraft, steht unter Anklage, während seiner Dienzeit bei der Gerichts-Kommission zu Eddelitz eine Anzahl Weider, die er in amtlicher Eigenschaft mit der Verpflegung der Uebersetzung empfangen, und zwar theilweise mit falscher Führung der zur Entgegung resp. Controlle der Einnahme bestimmten Register, indem er darin bemerkt, daß die Deckenten theils später Zahlung leisten wollten, theils dieselbe verweigert, theils letztere nicht zu Haus angetroffen seien, zum Nachtheil der Salarien-Kasse der Eddelitzer Gerichts-Kommission verbracht resp. bei Seite geschafft zu haben. Da der Angeklagte in allen Punkten geständig war und die Geschworenen demnach der Angabe ihres Verdicts überheben waren, beantragte der Staats-Anwalt ohne Zuziehung der letztern den Angeklagten mit drei Jahr Zuchthaus zu belegen, während der Gerichtshof auf 4 1/2 hr Zuchthaus erkannte.

Fremdenliste.

Angewonnene Fremde vom 29. bis 30. Juni.

- Stadt Zürich: Die Hrn. Rent. v. Schwarz u. Claudius a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Heisen a. Buchholz, Scheider a. Leipzig, Schlemmer a. Bremen, Christeiner a. Langenau, Zonath a. Magdeburg. Hr. Gmnas. Behrend a. Schulpforte.
- Görlitzer Kling: Die Hrn. Kauf. Lorenz a. Annaburg, Stüger a. Bitterfeld. Hr. Pfarrer Johann u. Hr. Gutsch. Nies a. Marienburg. Hr. Gutsch. Dr. Bauer a. Abendorf. Hr. Beamter Hoffmann a. Bitterfeld. Hr. Wenning a. Jörbig Frau Amtm. Diez a. Jörbig.
- Engländer Markt: Die Hrn. Kauf. Pöcher a. Büsch, Hensel a. Wittenberg. Hr. Defon. Fautsch a. Kaulbad. Dr. Brauerthel. Schmidt a. Köln.
- Stadt Hamburg: Hr. Commerzienrath Dickner a. Köln. Hr. Stud. Dickner u. Hr. Kaufm. Reinhardt a. Jena. Dr. Prof. Dr. Kiliang a. Berlin. Hr. Amtm. Krobittsch a. Riemberg.
- Schwarzer Käse: Hr. Schichtmstr. Müller a. Grefenpöhl. Hr. Fabrik. Piepmann a. Bernburg. Die Hrn. Kauf. Schiffer a. Würzburg, Moritz a. Galle.
- Goldse Kugel: Hr. Schichtmstr. Meißel a. Ebernitz. Hr. Medica. Led a. Richtenstein. Die Hrn. Kauf. v. Diezig a. Bremen, Brunningshaus a. Magdeburg. Hr. Defon. Insp. Schmidt a. Wolfenbüttel. Hr. Defon. Leonhard a. Gatterstedt. Hr. Antiquar. Hübner. Kunze a. Dresden. Hr. Glaserstr. Gall a. Nebra.
- Magdeburger Bahnhof: Hr. Post-Insp. Volgenthal a. Berlin. Die Hrn. Parfir. Eideemann a. Herberg, Laumann a. Wien, Schild a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Lehmann a. Mainz, Schöber a. Berlin. Dr. Fabrik. Koch a. Breslau.
- Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Mussen a. Eiberfeld, Hecht a. Eichenhof, Malbaum a. Mainz, Dypenbach a. Burgundbad, Kreber a. Frankfurt. Dr. Damm. Sack a. Eichenbach. Hr. Stadtrath Püschel a. Naumburg. Hr. Dvort. Kroll a. Breg. Hr. Gutsch. v. Jöblich-Neustich a. Breslau.

Meteorologische Beobachtungen.

	29. Juni.	Morgens 8 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Baromet. *)	322,19 Par. L.	322,62 Par. L.	323,39 Par. L.	322,73 Par. L.	
Dunkelbr.	6,51 Par. L.	8,41 Par. L.	6,57 Par. L.	6,95 Par. L.	
Relat. Feuchtig.	77 pCt.	63 pCt.	80 pCt.	75 pCt.	
Luftwärme	17,3 G. Rm.	22,1 G. Rm.	15,4 G. Rm.	18,4 G. Rm.	

*) Die Baromet. Beobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Postdampfschiff-Verbindung zwischen Preußen einer- und Rußland, Schweden und Dänemark andererseits findet folgendermaßen statt:

1) Zwischen Stettin und St. Petersburg
durch die Postdampfschiffe „Preussischer Adler“ und „Wladimir“
aus Stettin: Sonnabend 12 Uhr Mittags,
aus St. Petersburg (Kronstadt): Sonnabend Nachmittags.
Der „Preussische Adler“ geht von Stettin ab den 28. Mai, den 11. und 25. Juni, den 9. und 23. Juli, den 6. und 20. August, den 3. und 17. September und den 1. und 15. October; der „Wladimir“ dagegen den 4. und 18. Juni, den 2., 16. und 30. Juli, den 13. und 27. August, den 10. und 24. September und den 8. und 22. October.

2) Zwischen Stettin und Stockholm
durch die Postdampfschiffe „Magler“ und „Nordstern“
aus Stettin: Dienstag 12 Uhr Mittags,
aus Stockholm: Dienstag 10 Uhr Vormittags.
Der „Magler“ geht von Stettin ab den 7. und 21. Juni, den 5. und 19. Juli, den 2., 16. und 30. August, den 13. und 27. September und den 11. und 25. October; der „Nordstern“ dagegen den 31. Mai, den 14. und 28. Juni, den 12. und 26. Juli, den 9. und 23. August, den 6. und 20. Septbr., den 4. und 18. October und den 1. November.

3) Zwischen Stralsund und Ystad
durch das Postdampfschiff „Königin Elisabeth“
aus Stralsund: Sonntag und Donnerstag Mittags,
aus Ystad: Montag und Freitag Abends.
4) Zwischen Stettin und Kopenhagen
durch das Postdampfschiff „Geiser“
aus Stettin: Mittwoch und Sonnabend 12 Uhr Mittags,
aus Kopenhagen: Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.

Die Passage- und Fracht-Tarife, so wie überhaupt alle in Bezug auf die Benützung der Schiffe geltenden Bestimmungen können bei einer jeden Preussischen Post-Anstalt eingesehen werden.
General-Post-Amt.
Schmückert.
Berlin, den 27. Mai 1853.

Die Gröfßnung der Steingutfabrik in Cönnern bei Halle a/S.,

so wie den Verkauf der in dies Fach gehörigen Geschirre zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, versichere, daß ich mich stets bemühen werde, die geehrten Abnehmer durch ein schönes, dauerhaftes Geschirre zufrieden zu stellen; wie ich dies sowohl in der **J. G. Höfel'schen** Fabrik zu Frankfurt a/D., wo ich bis zum Verkauf derselben die Fabrikation leitete, als auch in der **J. G. Schuchard'schen** Fabrik zu Magdeburg bis jetzt bewiesen habe. Bitte deshalb mich auch in meinem eignen Geschäfte mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.
A. Giese, Fabrikbesitzer in Cönnern.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist von heute ab in der großen Ulrichsstraße Nr. 73 parterre, im Hause des Geheimen Kommerzien-Raths Herrn **Wucherer.**
Halle a/S., am 1. Juli 1853. **Schreiber, Hauptmann.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein Versicherungs-Bureau befindet sich im Seitengebäude rechts auf dem Hofe, und kann man dazu beliebig durch die große Ulrichsstraße oder Barfüßerstraße gelangen.
Halle a/S., am 1. Juli 1853. **Schreiber, große Ulrichsstraße Nr. 73.**

Hallesches concessionsirtes Adreß-Haus, große Märkerstraße Nr. 456.

Nach Beseitigung der störend in unsern Geschäftsverkehr einwirkenden Maßgaben, und den mehrfach ausgesprochenen Bedürfnissen zu entsprechen, werden wir mit dem heutigen Tage unser concessionsirtes Adreß-Haus zur Annahme von Pfändern wieder öffnen. Zugleich bemerken wir, daß Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu der am 22. August e. anberaumten Auction nur bis zum 6. August stattfinden können.
Halle, den 1. Juli 1853. **Floethe & Comp.**

Die Sinsen der in unterzeichnete Kasse eingezahlten Kapitale können den 1., 2. und 4. Juli e. gegen Vorzeigung des Scheins in Empfang genommen werden.
Hallesches concessionsirtes Adreß-Haus.
Floethe & Comp.

Böhmische Bettfedern u. Daunen, gut und fein gerissen, sind in allen Nummern stets vorräthig.

Sowie neue fertige Federbetten, ein-, anderthalb- und zweischläfrig, von Barcent, Drell und Federleinwand, sind in größter Auswahl fortwährend zu haben bei **W. A. Kryis, früher Lange, Halle, Trödel Nr. 768.**

Beste frische **Thüringer Gras-Butter** empfang und empfiehlt billigst **Ferd. Hille, Neumarkt Nr. 1341. Halle, den 30. Juni 1853.**

Feinstes **Neublau,** besser als **Ultramarin,** sich zu feineren Wätsche eignend, offerirt **Ferd. Hille, Neumarkt Nr. 1341.**

Beste engl. **Patent-Wagenschmiere** zu eisernen Achsen empfiehlt billigst **J. W. Wölle, Seilermeister.**

Tivoli-Theater in Halle.

Freitag den 1. Juli:
Das Portrait der Geliebten, Lustspiel in 3 Akten von Feldman n.
Eintrittspreis 6 Sgr.

Der Anfang der Vorstellungen ist von heute ab um 7 Uhr

Die zu dem zweiten Abonnement ausgegebenen Abonnements-Billets sind nur noch zu der 11. und 12. Vorstellung gültig, und können später auf keinen Fall mehr angenommen werden

Die ermäßigten Hauspreise für die bevorstehenden Opernvorstellungen werden nur noch bis Freitag den 1. Juli Nachmittags 4 Uhr in der Theaterkanzlei, Neumarkt Nr. 1131, im Hause des Herrn Bäckmeister Koch angenommen. Später sind Billets durchaus nur noch zu dem Kassenpreise zu haben.
Die Direktion des Tivoli-Theaters.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein Haus Nr. 18 zu Holleben nebst Nebengebäude, welches ebenfalls bewohnbar ist, im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich deshalb an den Gastwirth **Saft** daselbst wenden, um das Nähere zu erfahren.

10,000 *Rthl* zu 4 Procent, können auch getrennt werden, liegen auf ländliche Grundstücke zum sofortigen Ausleihen bereit. Näheres ertheilt der Dekonom **G. Höfeler,** Leipzigerstraße Nr. 313 in Halle.

Unsere geehrten Kunden die Nachricht, daß wir heute unser Geschäft vom Markt nach der Schmeerstraße Nr. 483 verlegt haben. Wir danken für das uns zeitlich geschenkte Vertrauen und bitten, es uns auch ferner in neuen Lokale zu erhalten.
Gebr. Baentsch.

Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein in Körbisdorf, 2 Stunden von Merseburg, an der Poststraße nach Mücheln gelegenes Haus mit Zubehör und der darauf ruhenden Schankgerechtigkeit, nebst 2 Morgen 137 \square Ruthen Feld, schleunigst aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflektirende können es jeder Zeit in Augenschein nehmen.
Körbisdorf, den 27. Juni 1853.
Gottlob Frenzel.

Ein ordentlicher Barbiergehülfe findet sofort dauernde Condition bei **W. Hoske,** große K'ausstraße Nr. 868.

Necht französische Catharinen: Pflaumen, schön süß, gut gehaltene 1851er, verkaufen zu dem billigen Preise von 2 *Sgr* das *Fund* **W. Fürstenberg & Sohn.**

Fürstenthal.

Zum **Rosenseste,** Sonnabend den 2. Juli, findet bei brillanter Illumination und Gartenbeleuchtung von Abends 7 Uhr an ein großes **Extra-Concert** statt.
Das Uebrige besagen die Programme.
F. Zittmann, Musikdirector.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr, als den 29. Juni, starb nach kurzen Leiden unsere liebe Mutter und Gattin, im Alter von 42 Jahren. Dies allen meinen Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.
Dekonom **Ehr. Winter** nebst 5 Kindern zu Gröbers.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 150.

Halle, Freitag den 1. Juli
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: im Königlich belgischen Staats-Minister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, de Brouckère, so wie dem Königlich belgischen Staats- und Finanz-Minister, Gouverneur von Brabant, de Bats, den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen.

Der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst deren Tochter, die Prinzessin Marie, sind nach

Freitage in Bellevue
en hat zu einem be-
Berathungen in die-
avor.

Betreff der gemisch-
ng: „Die königliche
zriere und Solda-
die Deutung erhal-
aten untersagt wäre,
en die Cabinetsordre
römisch-katholischer
s Motiv für die Ca-
der Ehen im Heere
g ist, und daß nicht
m, zugestanden wer-
Biderspruch kommen
nicht erlaubt, eidliche

al=Zollconferenz

ht.

Bogumil Goltz.

gescheites, vortreffli-
ean Paul, der, wenn
er ein Vierteljahrhun-
städtelein sein Dasein
Ausgangsgeschid versehen durfte,
hes möglicherweise eine große Zahl Leser zurückschrecken mag. Sym-
ieen und Wahlverwandtschaften haben ihm, dem Deutschen, wohl vor-
weise den Helsegedanken nach Aegypten eingegeben — „Sympathien
Wahlverwandtschaften, wie sie überhaupt zwischen dem Vollblut-
tschen und dem alten Aegypten, dem ägyptischen Apis und dem deut-
a „Pfungtschen“, dem deutschen und dem ägyptischen Kastengeiste,
deutschen und ägyptischen Verharzung und Ungeheuerlichkeit, — den
e- und traumseligen Frühlingssliedern der Deutschen und dem ägypten-
en Tobtenrituale, den Pyramiden und den gotischen Münzfertühr-
ung, und endlich der ägyptischen wie deutschen Hieroglyphenkunst,
reibelligkeit und Theosophie bestehen.“ Aus solchen Stimmungen und
Gespunkten (jedoch, wohlgemerkt, nicht aus solchen allein) ist eine
neue Betrachtung des alten Wunderlandes hervorgegangen, welches
geliebten Alterthums- und Naturforscher in neuerer Zeit wieder leber
er als je beschäftigt hat. Wir erinnern nur an die während der
ischen Expedition Napoleons nach Aegypten gleichzeitig veranstaltete
enschaftliche Expedition und deren berühmtes Prachtwerk Description
„Egypte“, sowie an die Reisen unseres Landmanns Lepsius aus
Aegypten, deren Ausbeute das Neue Museum in Berlin in so köstli-
Weise ehrt und schmückt (beiläufig allen Besuchern der Hauptstadt
genüßreichster Beschäftigung anempfohlen).

Die Reise des Herrn Goltz wurde im Herbst 1849 unternommen.

betheiligten Staaten werden einige Aenderungen eintreten. Würt-
temberg wird sich diesesmal durch den Ober-Steuerrath Herzog,
das Großherzogthum Hessen durch den Ober-Steuerrath Ewald,
Kurhessen durch den Geheimen Finanzrath von Dussing, und
Nassau durch den Freiherrn Marschall v. Bieberstein vertreten
lassen. Für Preußen verbleiben die früheren Bevollmächtigten,
General-Steuerrath v. Pommer-Esche, Geheimen Regierungsrath
Detbrück und Geheimen Legationsrath Philippborn. Baiern
behält seinen früheren Repräsentanten in dem Ministerialrath Meir-
ner, Sachsen in dem Geheimrath von Schimpff, und Braun-
schweig in dem Finanzrath v. Thon. Ueber die Ernennung der
Bevollmächtigten für Hannover, Oldenburg und Baden verlaute noch
nichts Bestimmtes. Für Hannover schwanken die Angaben zwischen
dem General-Steuerrath Albrecht und dem Staatsrath Lang.

Die „Sp. 3.“ widerspricht dem Gerücht, daß der Geh. Med.-
Rath Dr. Schönlein uns verlassen würde. Dr. Schönlein werde nach
seiner schweren, glücklich überstandenen Krankheit, sich zu seiner voll-
kommenen Herstellung nach seiner Vaterstadt Bamberg begeben und
zu gehöriger Zeit wieder in Berlin eintreffen.

Hannover, d. 28. Juni. Nachdem die Verfassungs-Angelegenheit auf den gestern in der Zweiten Kammer ausgesprochenen Wunsch der Regierung heute nochmals zur Verhandlung kam, ist dieselbe zunächst so erledigt worden, daß die Kammer der beantragten Aufhebung des Gesetzes vom 1. August 1851 über die Provinzial-Landschaften, unter den von der Majorität des Verfassungs-Ausschusses gemachten und von der Regierung genehmigten Vorbehalten, mit 43 gegen 33 Stimmen ihre Zustimmung ertheilt hat. Morgen sollen die Verhandlungen über die weiteren Anträge der Regierung fortgesetzt werden.

Der interessante Tourist schiffte sich auf einem österreichischen Lloyd-Dampfer in Triest ein und erblickte nach kurzer glücklicher Fahrt in einer schönen Mitternacht das Feuer des Leuchthurms von Alexandria (Skenderih). Am andern Morgen betritt er den neuen Erdtheil und wir vernehmen folgende Betrachtung: „Wer Vaterlands- oder Europamüde ist, wem die Civilisations-, die Societätsmiseren und seine eigenen Bildungs-Bernünftigkeiten allzuviel Langeweile machen, wer mal ganz was Neues sehen, und sich so recht nach Herzenslust auswandern will, der gehe, falls er noch nicht ganz und gar blasirt ist, direkt nach Cairo oder Alexandria; am Besten von Triest. Er tritt dann, fast ohne Vorbereitung in eine unerhörte Welt. — Einem guten Alt-Preußen und Kleinstädter wenigstens kann es nicht kurioser im Monde vorkommen, wie die ersten Stunden in diesem „Skenderih.“ — Es ist ein sinnverwirrendes Durcheinander von Trachten, Sprachen, Nationen, Lebensarten, Zeitaltern, Annahmungen, Ruinen, eine Kulturmosaik, die gleichwohl nur den Eindruck einer augenblicklichen Weltmaske oder Operndekoration macht. Hohe Dattelpalmen mit goldgelben und karmosinrothen Fruchtbündeln überragen die weißschimmernden Steinwürfel der Häuser, und die ganze Babel ist mit donnernden Meereswogen, die zu allen Hauptstraßen hineinshawen, in Naturscene gesetzt.“

Ehe wir dem Gange des Verf.'s weiter folgen, drängt es uns, und zwar zum Behufe einer Vergleichung des Sonst und Jetzt, einige Stellen aus einem Reiseberichte, der vor beinahe 700 Jahren abgefaßt ist, vorauszuschicken. Kaiser Friedrich der Rothbart hatte im J. 1175 den Wiedom Gerhard zu Straßburg nach Aegypten gesandt, um Saladin „den König von Babylonien“ zu begrüßen. Der kaiserliche Botschafter lief ebenfalls in dem Hafen von Alexandria ein und durchreiste von hier aus einen Theil Aegyptens. In seinem Reiseberichte meldet er u. A.:

„Ich sah, wie in der Nähe von Alexandria der Nil eine kleine Strecke weit aus seinem Bette auf die Ebene übertrat, dort ohne alle

